

# Pressemappe

## Eröffnung K&K VolkArt Puppentheater mit Galerie am Böhmischen Platz

Samstag, 03. März 2007

Böhmische Str. 46  
12055 Berlin

16 Uhr „Kaspers Ankunft am Böhmischen Platz“

19 Uhr „Solaris - Bilder einer Theaterproduktion von K&K VolkArt  
in der JVA für Frauen Berlin“, Eva Haule

Tel.: 030 - 26 37 88 12  
info@volkart.eu  
www.volkart.eu

## Eröffnungsfest

K&K VolkArt eröffnet am Samstag, den 3. März ein Puppentheater mit Galerie am Böhmischen Platz – das erste Projekt dieser Art im Kiez

### Tagesprogramm

16 - 18 Uhr

- Puppentheater „**Kaspers Ankunft am Böhmischen Platz**“  
Handpuppenspiel für Menschen ab drei Jahren
- Kuchen-Kekse-Tee-Kaffee-Limo-Brause-Brunch

### Abendprogramm

19 Uhr

- Ausstellungseröffnung „**Solaris**“, **Foto-Installation** (Eva Haule)
- Abendprogramm mit Überraschungen, Plausch und DJ und Tanz

Mit einem Programm für Kinder am Nachmittag und einer Foto-Installation am Abend stellen die Theaterwissenschaftlerin Henriette Huppmann und der Schauspieler Artur Albrecht am 03. März 2007 ihren neuen Laden der Öffentlichkeit vor.

Das Kinderprogramm beginnt um 16 Uhr mit „Kaspers Ankunft am Böhmischen Platz“, ein Puppenspiel für Kinder ab drei Jahren. Im Theater am Böhmischen Platz passiert schon lange nichts mehr. Der Bär, das Krokodil, der Hausmeister und die Oma haben die Hoffnung schon fast aufgegeben, als der kleine Junge mit einer neuen Nachricht alle in helle Aufregung versetzt. Endlich passiert etwas am Böhmischen Platz – ob es sich wohl um die Ankunft des Kaspers handelt?

Mit Brause, Kaffee, Kuchen und Aktionen sind Kinder und Erwachsene eingeladen, bis 18 Uhr die Eröffnung des Puppentheaters zu feiern.

Um 19 Uhr beginnt das Abendprogramm mit Musik und diversen Überraschungen. Mit der Eröffnung ihrer Foto-Installation „Solaris – Bilder einer Theaterproduktion von K&K VolkArt in der JVA für Frauen Berlin“ zeigt Eva Haule den Entstehungsprozess der letzten Knasttheater-Produktion „Solaris“, den sie fotografisch dokumentiert hat.

## K&K VolkArt Puppentheater mit Galerie am Böhmisches Platz

K&K, das steht für Knast & Kasper:

### K - Knast

Bisher realisierten Henriette Huppmann und Artur Albrecht Theaterproduktionen mit inhaftierten Frauen und Männern der Berliner JVA's (Lichtenberg, Neukölln und Charlottenburg). Den Anfang bildete 2004 die Produktion des Stückes „Wie sich Gott ´Freiheit´ über eben diese den Kopf zerbrach und dabei vom Affen gebissen wurde“ in der JVA für Frauen Berlin in den Standorten Lichtenberg und Neukölln. Seitdem gab es sieben weitere Produktionen, die mit großem Erfolg in den JVA-Standorten und vor einem öffentlichen Publikum im HAU gelaufen sind.

Wesentliches Merkmal der Arbeit von Henriette Huppmann und Artur Albrecht ist ihr künstlerischer Ansatz, der sich bewusst von jeglichem sozialpädagogischen Habitus distanziert. Sie wollen Theater machen - und das mit Expertinnen des Lebens in seiner rauen, ungeschminkten Realität.

Die Stücke entstehen, mit Ausnahme von „Solaris“ (2006), aus Gesprächen und Proben-situationen der inhaftierten Frauen, die hier ihre Stimmungen, Erlebnisse und Frustrationen, aber auch die Glücksmomente zum Ausdruck bringen. Mit einer atemberaubend körperlichen und stimmlichen Präsenz stehen die Frauen dann auf der Bühne und zeigen als Laiendarstellerinnen das erarbeitete Theaterstück.

Im Jahr 2006 konnte K&K VolkArt zum ersten Mal in der JVA für Männer Berlin im Standort Charlottenburg eine Produktion realisieren. „Solaris“ war eine Doppelproduktion, sowohl im Frauen- als auch im Männerknast in Berlin. Auf diese Weise sollte eine Art Kommunikation der geschlechtlich getrennt Inhaftierten und ein Austausch über die jeweiligen Lebensrealitäten stattfinden.

Die Aufführung des nächsten Stückes ist für den Juni 2007 geplant.

An der „Solaris“-Produktion arbeitete auch die Fotografin Eva Haule mit. Die bisher selbst noch Inhaftierte begleitete die Arbeit von Henriette Huppmann und Artur Albrecht über drei Monate hinweg, vom ersten Tag der Proben bis zum letzten Tag der Nachbesprechung. Mit ihrer fotografischen Dokumentation, in der sie die Frauen während den Proben festgehalten hat, hat sie ein intensives Zeugnis der Theaterarbeit geschaffen. Eva Haules Bilder werden nun am Tag der Eröffnung von Puppentheater und Galerie erstmals zu sehen sein.

## Auswahl der Theaterprojekte mit inhaftierten Frauen und Männern der JVA für Frauen und JVA Charlottenburg

Nov. / Dez 2006

JVA für Frauen, Standort Lichtenberg /  
JVA für Männer, Standort Charlottenburg

*Solaris*

Juni 2006

HAU 3 / Tournee durch die versch.  
Standorte der JVA für Frauen Berlin und JVA  
für Männer Charlottenburg

*Der Untergang der MS Lichtenberg -  
oder die Sehnsucht nach dem Horizont*

Nov. 2005

HAU 2 / JVA Lichtenberg

*Welt in Scheiben. Von Aufschnitt und Aufschneidern*

Sept. 2005

Theaterforum Kreuzberg

*Rousseaus Wiese*

Mai 2005

HAU 2 / JVA Lichtenberg

*Das Wartezimmer ins Irgendwo, oder Nirgendwo – egal, irgendwohin jedenfalls*

Feb. 2005

HAU 2: 100° Festival

*Freiheit kommt von Frau*

Dez. 2004

JVA Lichtenberg

*Wie sich Gott ´Freiheit´ über eben diese den Kopf zerbrach und dabei vom Affen gebissen wurde*

K&K VolkArt wurde 2006 gefördert vom Fonds Soziokultur. Die Projekte konnten realisiert werden mit freundlicher Unterstützung von der JVA für Frauen Berlin und der JVA Charlottenburg.

## K - Kasper

Ab dem 3. März präsentieren K&K VolkArt im selbstgestalteten Ladenlokal Puppentheater in Rixdorf. Die Besonderheit: Die Kinder aus den umliegenden Kindergärten und Kitas betätigen sich selbst als Autoren und Regisseure der Stücke. Henriette Huppmann und Artur Albrecht werden mit ihren Puppen die Kiezkinder besuchen und in Gesprächen und szenischen Übungen mit den Handpuppen in Erfahrung bringen, welche Themen und Geschehnisse die Kinder in diesem sozialen Brennpunkt interessieren. Aus diesem Material werden Henriette Huppmann und Artur Albrecht für ihre Stücke schöpfen. Auf diese Weise werden die Geschichten, die zu sehen sind, dicht an der Lebensrealität hier im Kiez dran sein, und für die Kinder bietet sich so ein leichter Einstieg in die oftmals abgehoben wirkende Welt der Kunst. Darüber hinaus werden Kasper und seine Kumpanen mit wichtigen und heiklen Themen auf ihre ureigene Art umgehen und diese mit viel Charme, Witz und einer Portion Ehrlichkeit vermitteln. Das Puppenspiel soll die Integration vorantreiben – jenseits aller Sprachbarrieren.

Die Stücke sollen immer weiter entwickelt werden; wie in einer Serie werden immer wieder dieselben Charaktere auftauchen, so dass sie den Kindern irgendwann wie gute Bekannte erscheinen. In den Geschichten und Abenteuern, die der Kasper erlebt, sollen sich die Kinder wieder erkennen. So können sie das Erlebnis genießen, Teil der Geschichte und des Geschehens auf der Bühne zu sein.

Geplant sind außerdem Puppentheaterfolgen für Erwachsene, sowie Ausstellungen und Lesungen. Die Ausstellung „Solaris“ wird den Laden von K&K VolkArt am 03. März um 19 Uhr als Galerie eröffnen.

## *Warum Neukölln?*

Der Stadtteil Rixdorf ist mit dem Böhmisches Dorf und dem Richardplatz einer der ältesten Kieze Berlins. Die Gegend ist aber auch ein sozialer Brennpunkt dieser Stadt. Ende 2005 richtete die Stadt ein Quartiersmanagement ein, das sich mit Sanierungen von Plätzen und der Unterstützung von verschiedenen Initiativen in dem Kiez engagiert. Puppentheater und Galerie, direkt am Böhmisches Platz gelegen, bieten nun eine völlig neue Möglichkeit der Freizeitgestaltung für die Kinder des Kiezes. Besonders wichtig ist es den Machern, dass die Kinder die Möglichkeit bekommen, sich auf künstlerische Art und Weise mit ihrem mitunter recht schwierigen Alltag auseinander zu setzen. Das Puppentheater wird zu einem interkulturellen Treffpunkt, der auf Austausch und unmittelbare Begegnung setzt.

## K&K VolkArt sind

### *Henriette Huppmann*

Henriette Huppmann, in Heidelberg geboren, nimmt 1999 in Wien das Studium der Theaterwissenschaften auf und wechselt 2002 nach Berlin an die Freie Universität, nachdem sie als Dramaturgie- und Regieassistentin einige Monate am Schauspielhaus Hamburg tätig war (*Nirvana Express* (UA), Regie: Ingrid Lausund; *Bandscheibenvorfall - Ein Abend für Leute mit Haltungsschäden* (UA), Regie: Ingrid Lausund; *Nicht Nichts* (UA), Regie: Sebastian Schlösser, *Mein Vater - Ché Guevara*, Regie: Jochen Strauch). In Berlin gründet Henriette Huppmann gemeinsam mit Artur Albrecht und Thomas Lilge 2003 das Theaterkollektiv VolkArt, mit dem sie die Theaterarbeit in der JVA für Frauen Berlin beginnt (u.a. *Das Wartezimmer ins Irgendwo, oder Nirgendwo ...*(2005), *Welt in Scheiben - von Aufschnitt und Aufschneidern* (2005), *Der Untergang der MS Lichtenberg - oder die Sehnsucht nach dem Horizont* (2006)). Neben ihrem Studium setzt sie weiterhin ihre Tätigkeit als Assistentin in verschiedenen Projekten fort (u.a. *X-Wohnungen (Kreuzberg/Lichtenberg)* Ltg.: Schermin Langhoff (2004); *King Kong Club* Produktion: Künstlerkollektiv Gob Squad (2005); *Mobile Akademie und Schwarzmarkt für nützliches Wissen und Nicht-Wissen*, Ltg: Hannah Hurtzig (2004, 2005, 2006)). Im März 2007 eröffnet sie zusammen mit Artur Albrecht das K&K VolkArt Puppentheater mit Galerie am Böhmisches Platz.

### Artur Albrecht

Artur Albrecht beginnt seine Laufbahn als Schauspieler 1975 im Kollektiv Rote Rübe, von wo er 1982 an das Stadttheater Basel wechselt. Von 1985 bis 1989 ist er im Theater am Turm in Frankfurt tätig. Daneben beginnt er, ab 1980 als Tourleiter für das Scala Theater Basel zu arbeiten. 1992 bis 2000 arbeitet Artur Albrecht in mehreren Produktionen mit Christoph Schlingensiefel zusammen, unter anderem in den Bereichen Organisation, Planung und Durchführung verschiedener Projekte (z.B. *Freakstar 3000*, *Kettensägenmassaker*, *Terror 2000*, *Schlacht um Europa*). Im Jahr 2000 übernimmt er für das Mobile Theater e.V. (Kultur auf Rädern) die Bereiche Produktion, Organisation und Gastspielmanagement u.a. in Berlin und München. Daneben spielt Artur Albrecht seit 2000 Puppentheater im Kaspertheater Wunderhorn, einer mobilen Puppenbühne, die im Raum Berlin auftritt. In Berlin gründet der Schauspieler gemeinsam mit Henriette Huppmann und Thomas Lilge 2003 das Theaterkollektiv VolkArt, mit dem er die Theaterarbeit in der JVA für Frauen Berlin beginnt (u.a. *Das Wartezimmer ins Irgendwo, oder Nirgendwo ...*(2005), *Welt in Scheiben - von Aufschnitt und Aufschneidern* (2005), *Der Untergang der MS Lichtenberg - oder die Sehnsucht nach dem Horizont* (2006)). Im März 2007 eröffnet er zusammen mit Henriette Huppmann das K&K VolkArt Puppentheater mit Galerie am Böhmisches Platz.

### Kontakt:

K&K VolkArt Puppentheater und Galerie am Böhmisches Platz  
Böhmische Str. 36  
12055 Berlin

Tel.: 030 - 26 37 88 12  
info@volkart.eu  
www.volkart.eu

## Pressestimmen

„Artur Albrecht redet, und die Frauen reden auch. Er lässt sich nicht unterbrechen, er gibt nicht auf. Er redet einfach weiter, in der Hoffnung, ein paar Satzhappen werden aufgeschnappt von der einen oder anderen. Ihm ist es lieber, wenn die Darstellerinnen machen, was sie wollen und nicht nur was er sagt. Das hat ihn am Stadttheater abgeschreckt, dieser meinungslose Gehorsam vieler Schauspieler dem Regisseur gegenüber. Das kann man sich im Knast abschminken. Wären die Insassinnen folgsam, wären sie nicht hier. Deswegen versucht K&K VolkArt auch erst gar nicht, Handwerk und Technik zu lehren. Weil sonst das Unmittelbare aus dem Spiel der Gefangenen verschwinden könnte, wie Artur Albrecht und Henriette Huppmann befürchten, und damit auch sein Reiz. [...]

Für die Zuschauer ist es die Nötigung zu einem emotionalen Erleben, das ihnen das Theater nicht gerade oft abverlangt, und der Zwang, Anderes, Ausgestoßenes wahrzunehmen, einzudringen ins Innere dieses äußersten Zipfels der sozialen Peripherie.“

*Cornelia Gellrich, taz, 07. Oktober 2006*

„Die Sehnsucht nach dem Horizont“ ist es auch, die im HAU 3 das seit 2003 bereits siebte Projekt von "Kollektiv VolkArt" mit Insassinnen der Berliner JVA für Frauen bestimmt: "Der Untergang der MS Lichtenberg" thematisiert Zwänge und Zerrüttungen, die während der Haftzeit eintreten. Verwischte Aufnahmen durch den Türspion einer Zelle vermittelt bedrückende räumliche Enge. Kleinere Monologe der sechs Darstellerinnen mit Texten von Aischylos bis Ulrike Meinhof erzählen von psychischen Nöten, von Wut und Hysterie. [...]

Sie haben Schiffbruch erlitten, doch noch genug trotzig Energie, um sich auf blauen Kunststofffassern in grenzenlose Euphorie zu trommeln.

"Ich trage mein Innerstes nach Außen", sagt einmal eine für alle, und diese Verletzlichkeit mit persönlicher Gewähr gibt der Veranstaltung ihre emotionale Intelligenz und klare, berührende Stärke.“

*Irene Bazinger, Berliner Zeitung, 10. Juni 2006*

„Bedrückend eindringlich zeigt dessen neues Theaterstück "Welt in Scheiben", was mit den für die Unordnung Zuständigen passiert, wenn die Ordnungshüter sie in die Finger kriegen, ob im Knast oder an irgendeinem anderen Disziplinierungsort in dieser Gesellschaft. [...]

Wie immer arbeitet VolkArt fragmentarisch. Einzelne Szenen werden diesmal durch die Frage verknüpft: Wie soll ich dieses Leben ertragen, wenn das System mich permanent zum Umfallen, Aufgeben, Schwachwerden drängt? Das Kollektiv hat sich mit seiner dritten Gefängnistheaterproduktion eindeutig weiterentwickelt. Die Zeit der traurigen Geschichten und schönen Lieder ist vorbei. Die Kleidchen aus den letzten Stücken wurden abgelegt. Jetzt straffen sich Muskeln unter Kapuzenpullis, knallen Körper aufeinander, aggressiv. [...]

Mit großer Präsenz und leiser Freude absolviert das gesamte Ensemble die Szenen. Was das Publikum betrifft: Es kichert und stöhnt, juchzt und lacht. Am Ende strahlt es.“

*Cornelia Gellrich, Junge Welt, 03. Dezember 2005*

„Szenen am Anfang und Ende beschäftigen sich mit den unterschiedlichen Perspektiven der Fern- und der Nahsicht auf das Leben: Sie wirken ganz leicht und machen doch etwas Erstaunliches, nämlich den Zustand des Wartenmüssens und Ausgeschlossenenseins in einen der Zeit für Betrachtung umzumünzen.“

*Katrin Bettina Müller, taz, 28.11.2005*

„Die Frauen spielen "wegen der Abwechslung", "um Spaß zu haben", "um sich auszuprobieren" und um "über die Theaterleute mal Kontakte nach draußen zu bekommen". [...]

Theater im Gefängnis funktioniert nicht durch streng vorgegebene Rollen. Theater im Gefängnis lebt von Überraschung und Improvisation. Die Frauen sollen sich geben, wie sie sind. Wer seine Texte ablesen will, kann ablesen. Wer eine Strophe vergessen hat, singt eine andere eben doppelt. Es ist in Ordnung, dass Nicole irgendwann ihre Schuhe durch den Saal wirft, weil sie barfuß laufen will. Und dass Steffi, bevor sie singt, sich die Kapuze ihres T-Shirts so weit in die Stirn zieht, als ob sie sich darin verstecken will. Steffi singt einen Blues und hat eine wunderbare Stimme. [...]

Am vergangenen Freitag haben die Frauen ihr Stück aufgeführt. Keine hat ihren Text abgelesen, Nicole behielt ihre Schuhe an und Steffi ließ sogar ihr Gesicht erkennen. Es war voll im Kultursaal der Haftanstalt. Alle Gefangenen waren gekommen, Mitarbeiter der Anstalt, Gäste aus der Justizverwaltung und von Berliner Theatern. Es gab kräftig Applaus und Bravo-Rufe.“

*Sabine Deckwerth, Berliner Zeitung, 15. Dezember 2004*